## Gewohnt sicher und mit eigener Handschrift

heaterkarten für die Produktionen der Weilemer Schönbuchbühne zu bekommen wird zusehends schwieriger, die Homepage der Theaterleute meldet seit Tagen "alle Vorstellungen sind ausverkauft". Das Schönbuch Echo konnte sich vergangenen Samstagabend von der schauspielerischen Qualität überzeugen und entdeckte auch in einem anderen Bereich außergewöhnliche Leistungen.







Lässt man den gebannten Blick von der wunderschönen Bühne und dem darauf spielenden Schauspiel in den Zuschauerraum wandern, erkennt man liebevolle Details. Fast hat man das Gefühl, inmitten der herrschaftlichen französischen Villa zu sitzen.

Die Geschichte der acht Frauen aus der Feder des französischen Schriftstellers Robert Thomas ist schnell erzählt und bereits auf zahlreichen Profi- und Laienbühnen aufgeführt worden. Unter der Regie von Roland Blessing schaffen es allerdings ausnahmslos alle Darstellerinnen von der ersten Minute an

zu überzeugen und eine eigene Spielart umzusetzen. Die Dialoge sitzen, die Stimmen sind über die gesamten zweieinhalb Stunden Spielzeit deutlich zu verstehen und die Mimik der Akteurinnen lässt einen tiefen Blick in das Seelenleben der jeweiligen Rollen zu. Chapeau!

Da ist die herrschaftliche und treusorgende Gaby, Mutter zweier liebreizender Töchter und unvermittelt durch den Mord an ihrem Mann zur Witwe geworden. Schichtweise kommt man ihren Geheimnissen auf den Grund, was auch am Schauspiel Petra Landenbergers liegt, der die Rolle wie auf den Leib geschnitten ist.

Einen starken Auftritt hat auch die ehemalige Nacht- und Nackttänzerin Pierrette, was nicht nur an ihrem engen und knallroten Kostüm liegt. Die Schwester des Ermordeten wird pointiert und stilsicher von Karin Kuppinger gespielt und hat weitaus mehr Geheimnisse zu verbergen als das nächtliche Kartenspiel.

Facettenreich spielen die beiden Haushälterinnen Louise und Madame Chanel ihre Rollen und sorgen nicht nur für den Kaffee an der richtigen Stelle. Sowohl Carina Pisch als Louise und Andrea Lengerer in der Rolle der Madame Chanel führen als adrette Hausdamen mit weitreichenden schwarzen Flecken in ihren Lebensläufen stimmig durch das Stück.











Die damenhafte Tochter Susanne wird vortrefflich von Lena Frank dargestellt. Mit ihrem kleinen Geheimnis im Bauch reist sie von London am Mordtag in die heimische Familienvilla an, bevor man jedoch im Laufe des Stückes von ihrem verschwiegenem vorzeitigem Ankommen in der Villa und einer Unterredung mit ihrem Vater erfährt.

Ihre Schwester Catherine ist nicht minder geheimnisvoll. Herrlich frisch und präsent wirbelt Lynn Schefold anfangs im Streifenpyjama über die Bühne. Im Laufe des Stückes nimmt sie zusammen mit ihrer Schwester Susanne die anderen Damen ins Kreuzverhör und entlockt ihnen auf diesem Weg so manche Geheimnisse.

Leicht debil und dennoch standhaft treibt "Mamy" auf der Bühne ihr Unwesen. Als Oma, Mutter und Schwiegermutter hat sie einige Rollen inne und führt ganz besondere Beziehungen zu den Akteuren. Der leicht gebrechliche Gang, das außergewöhnliche Make Up ist gemeinsam mit der Szene, als sie einen Revolver mit großen Augen inspiziert und dabei fast erschossen wird, lustig und authentisch und sorgt für Szenenapplaus.

Ein Bündel ihrer selbst ist die Schwester der Hausherrin, Augustine. Zu ihrem Lebensglück fehlt nicht nur ein Mann, auch mit der Gesundheit steht es nicht zum Besten. Dennoch ist Augustine den leiblichen Genüssen nicht Ausgesprochen abgeneigt. passend besetzt und die ganze Zeit mit famoser Leistung, Annette Weinberger. "Ich bin eine vertrocknete Frucht", so die leidende, herzkranke, hypochondre und dennoch ziemlich gewiefte Augustine. Im Verlauf des Stückes ist nicht nur das Familienoberhaupt von seiner Tochter Catherine erstochen im Zimmer aufgefunden worden. Das Telefon ist manipuliert, die Wachhunde und der morgendliche Kaffee vergiftet und das Auto springt nicht mehr an, weil die Zündkabel herausgerissen wurden. Der Verdacht wandert von einer Dame zur nächsten, befeuert von den Anfeindungen und Vermutungen der Anderen.

Kurz vor dem großen Finale erwarten alle Anwesenden eine zweite Leiche, ermordet von einer der Verdächtigen, oder doch von einem männlichen Mörder, welcher sich noch im Haus versteckt hält? Es kommt ganz anders.

Lässt man den gebannten Blick von der wunderschönen Bühne und dem darauf spielenden Schauspiel in den Zuschauerraum wandern, erkennt man liebevolle Details. Fast hat man das Gefühl, inmitten der herrschaftlichen französischen Villa zu sitzen. Die leckeren Spezialitätenteller aus der Küche runden das Gesamtbild vortrefflich ab. Wir sind auf das nächste Jahr gespannt, wenn es wieder heißt: Vorhang auf für das Ensemble der Schönbuchbühne. (mac)









## **Weitere Infos**

Schönbuchbühne Weil 1986 e.V. www.schoenbuchbuehne.de

